

**Start
Clim**
2021/22

KO-TRANSFORM

Neue Wege zur Konsensfindung in der Siedlungswasser-
und Grünflächenbewirtschaftung zur
Klimawandelanpassung

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



LAND
OBERÖSTERREICH



umweltbundesamt^u
PERSPEKTIVEN FÜR UMWELT & GESELLSCHAFT



Hintergrund und Ziele



Blau-Grün-Braune
Infrastruktur

Konsensfindung
klimasensible
Freiraumgestaltung

Urbane Freiräume

Partizipation

Transdisziplinäre
Prozesse

Z1

Quantitative Storytelling/ MCDA zur Optionenentwicklung anwenden und evaluieren

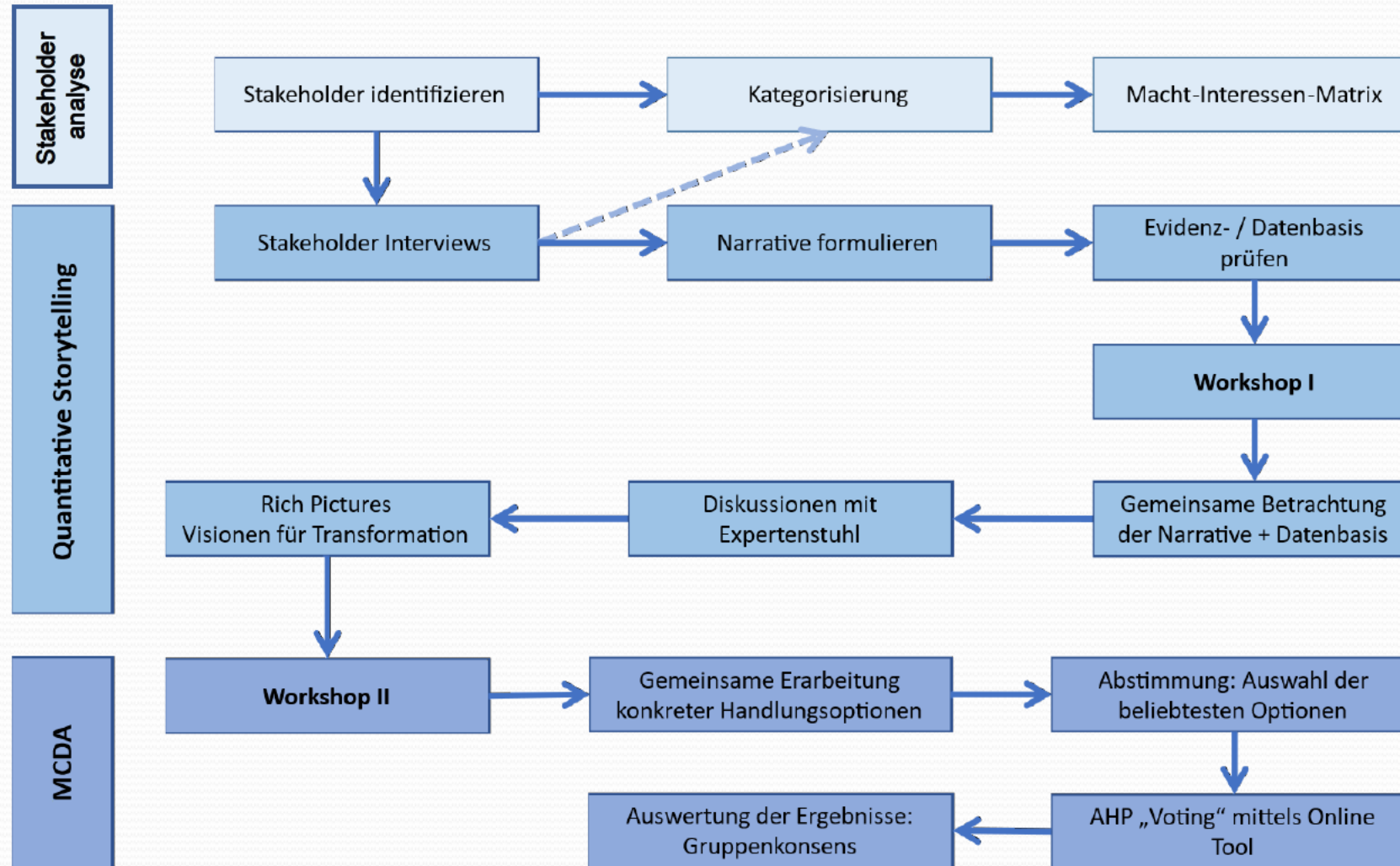
Z2

Neue Wege in der Wasser- und Grünraumbewirtschaftung in Gleisdorf erarbeiten

Z3

Konsens für Klimasensible Adaptierungen in Gleisdorf

Methodik KO - Transform



Stakeholder* innenanalyse



Stakeholder*innen Interviews => Narrative



Interviews mit 20 der identifizierten Stakeholder*innen zu Niederschlagswasserbewirtschaftung / klimasensible urbane Räume



- Analyse der Interview Transkripte
- Formulierung vier unterschiedlicher Narrative
- Illustrierung der Narrative für Handout Workshop

Vier Narrative aus Gleisdorf



SIG

Institut für Siedlungswasserbau,
Industriewasserwirtschaft
und Gewässerschutz



(A) Blau-Grün-Brauner Paradigmenwechsel

Der Klimawandel ist jetzt schon im Alltag spürbar und wird unsere Lebensqualität in den nächsten Jahren stark vermindern. Bestehende Denkweisen, Systeme und Lebensformen müssen neu strukturiert und radikal reformiert werden, um Gleisdorf gegenüber Klimawandelfolgen wie Starkregen, Hitze und Dürre widerstandsfähiger zu machen. Mehr blau, grün und braun in der Stadt ist wünschenswert und sollte das oberste Ziel sein – noch vor wirtschaftlichen Interessen. Grünflächen und freie Wasserflächen im urbanen Raum verbessern das Mikroklima, sind ansprechend und werten somit das Stadtleben auf. Die höhere Aufenthaltsqualität regt Menschen an sich am öffentlichen Leben zu beteiligen und unterstützt somit auch die lokale Wirtschaft.



Vier Narrative aus Gleisdorf



(D) Stadt bleibt Stadt

Der Klimawandel ist zum jetzigen Zeitpunkt in der Stadt nur teilweise eine Belastung und in manchen Hinsichten sogar als positiv wahrnehmbar („richtiger Sommer“ mit heißen Tagen, höhere Temperaturen für Weinproduktion teilweise von Vorteil). Die negativen Auswirkungen vom Klimawandel wie etwa Starkregen und vermehrte Hitzetage können durch technische Maßnahmen gut abgefedert werden, wobei Blau-Grün-Braune Infrastrukturen hier eine unterstützende Rolle übernehmen können. Trotzdem ist es weder wünschenswert noch zielführend die Stadt übermäßig zu begrünen und auf die Entwicklung von allen verfügbaren Freiflächen zu verzichten. Eine Stadt erfordert Dichte, um die öffentliche Infrastruktur wirtschaftlich zu betreiben und kurze Wege zu ermöglichen. Man kann nicht in einer Stadt leben und sich alle Vorzüge vom Leben im Grünen erwarten. In größeren Städten ist die Bereitstellung von Grün- und Freiflächen für die Naherholung wesentlich wichtiger als für eine kleinere Stadt wie Gleisdorf, da im direkten Umland Wald und Wiesen problemlos und in Kürze erreichbar sind. Außerdem müssen die Barrierefreiheit und Sicherheit in der Gestaltung von öffentlichen Räumen mitbedacht werden.



Workshop 1: Storytelling in Gleisdorf



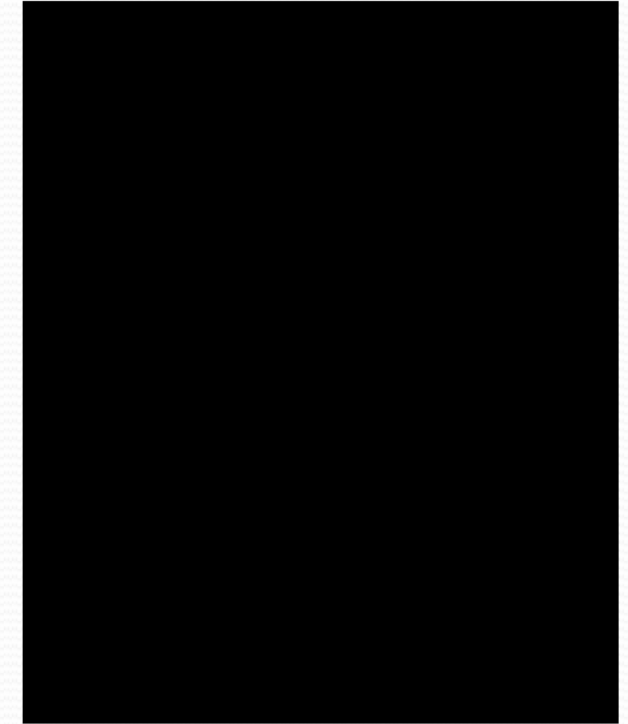
Ziel:

Narrative konkretisieren und „harmonisieren“

Expert*innen – Diskussion (Fish - Bowl)

- wissenschaftliche Fakten zu klimasensiblen urbanen Räumen

Entwicklung – Rich Picture - Visionen

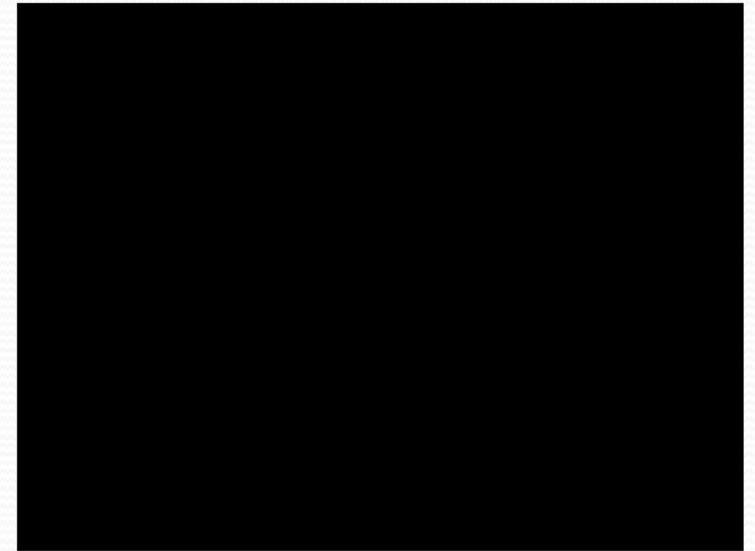


Handlungsoptionen für klimasensible Regenwasserbewirtschaftung in Gleisdorf ableiten

Bewertung der Handlungsoptionen

- Annäherung natürlicher Wasserhaushalt
- Aufenthalts - und Lebensqualität
- Versiegelungsgrad

Reihung von Handlungsoptionen für Umsetzung



Handlungsoptionen



Optionen	Beschreibung
Option 1: Grünes Band und Aufenthaltszonen	Grünes Band mit Bäumen und Sickerflächen vom Sonnenpark/Kessel über den Hauptplatz bis zur Bürgergasse. Bereich vor der Sparkasse und dem Solarbaum begrünt werden + Sickerflächen. Spielplatz Kindergarten für Öffentlichkeit zugänglich + Erweiterung große Grünfläche. Ende der Bürgergasse soll Miniparkanlage entstehen / Durchfahrt für Autos sperren
Option 2: Mehr Leben am Hauptplatz	Aufenthaltsqualität am Hauptplatz steigern, mehr Bänke, für ältere Personen. Sitzgelegenheiten mit z.B. Holz verkleiden, mehr Komfort. Spielplatz Kindergarten für Öffentlichkeit zugänglich + Erweiterung großen Grünfläche . Durchfahrt HP verboten , Parkplatzflächen reduzieren . Hausbesitzer*innen => Vermietung Geschäftsflächen. Verordnung, dass Dachböden zu Wohnungen ausgebaut und vermietet werden müssen, für Verdichtung ohne neue Versiegelung.
Option 3: Mehr Grün um EZ	Um das Einkaufszentrum attraktiver zu gestalten, sollen hängende Gärten auf den Gebäuden errichtet werden. Weiters soll auf den freien Dachflächen Photovoltaikanlagen installiert werden. Eine Grüne Meile soll das Einkaufszentrum besser mit der Stadt verbinden .

Handlungsalternativen



Optionen	Beschreibung
Option 4: Lebenszentrum statt Konsumzentrum	Teil Parkplatz des EZ soll Parkanlage, mit freier Wasserfläche beinhaltet. Spielmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene. Anlage auch außerhalb Öffnungszeiten nutzbar. Für Verdichtung Gebäude aufstocken und Wohnungen im Obergeschoss errichten. Dächer begrünen ein Teil der Dachfläche als Dachgarten nutzen.
Option 5: Naturnahes Siedlungsgebiet und Schulzentrum	Sicherer Schulweg, Autoverkehr vor Schule entfernen . restlicher Verkehr stark reduziert werden, Radverkehr attraktiver. Neue Radwege . Gemüsegarten für Schule , regionales Essen, Kindern den Bezug zum Essen zu vermitteln. Bäume und ein Feuchtbiotop als Verbindung zwischen Kessel und Siedlungsgebiet . => Naherholungsgebiet bis zum Sonnenpark. unbebaute Flächen freihalten, um einen steigenden Versiegelungsgrad zu vermeiden. Wo möglich Gründächer und Photovoltaikanlagen errichten.

MCDA – AHP (Analytical Hierarchy Process)

1. Kriteriengewichtung
2. Optionengewichtung (Bezug zu Kriterien)

Kriterium “Aufenthalts - und Lebensqualität” wichtigste Kriterium

Option “Mehr Leben am Hauptplatz” : wichtigste Option für die Bewertenden

ABER: keine Vertreter*innen von Narrativ D ab Workshop 2 vertreten!!

Fazit Beteiligungsprozess zur Konsensfindung



- „Zutrittsschwellen“, um an Beteiligungsprozessen teilzunehmen (z.B. zeitlich, religiös oder sprachlich begründet) bewusst bedenken und so weit wie möglich umgehen.
- Narrative, Storytelling mit Rich Picture, MCDA gut geeignet um Konsens herzustellen
- Prozess zur Gänze dokumentieren, und Dokumentation an Teilnehmer_innen verteilen
- Ansprechperson für weiteren Fragen unbedingt definieren

„Schwarmintelligenz“ ist nutzbar in der Klimawandelanpassung

- Teilweise sehr konkrete und pragmatische Optionen entwickelt
- technische Umsetzbarkeit ist zu prüfen
- mehr Grün - Blau gewünscht insbesondere auf zentralen Plätzen, Schulen und Kindergärten
- Umsetzung nötig => ernstnehmen der Beteiligung!